



Stilvoll: Die Villa Dätwyler, das heutige Haus der Musik, öffnete am europäischen Tag der Stiftungen seine Türen für die Öffentlichkeit.

Eine Stiftung sorgt für Vielfalt

Was haben das Haus für Kunst Uri, das Haus der Musik und der Film «Danioth – Der Teufelsmaler» gemeinsam? Hinter allen steckt die Dätwyler Stiftung. Sie sorgt seit 30 Jahren für eine erfreuliche kulturelle Vielfalt in Uri. Künftig sollen nun auch vermehrt die Förderbereiche Wissenschaft, Umwelt und Bildung im Fokus stehen.

«Wir sind zwar nur ein kleiner Bergkanton», sagte der Unternehmer Max Dätwyler (90) einst. «Aber ist es nicht unglaublich, was wir hier alles haben? Ein Theater, ein Kunsthhaus, eine grosse kulturelle Vielfalt. Was wottsch nu meh?» Was er nicht sagte: Es ist «seine» Stiftung, die vieles davon überhaupt erst möglich gemacht hat. Als er zusammen mit seinem Bruder Peter vor 30 Jahren die Dätwyler

Stiftung gründete, war diese zwar auch ein wesentlicher Bestandteil der Nachfolgeregelung, die verhindern sollte, dass das grösste private Urner Unternehmen in die Hände von Spekulanten gerät, wenn sich die Familie daraus zurückzieht. Aber die gemeinnützige Stiftung sollte durchaus ihre Spuren hinterlassen im Kanton. Sie startete 1990 mit einem Kapital von fünf Millionen Franken, das die Dätwyler-Brüder aus der eigenen Tasche beisteuerten. Seither ist das Vermögen der Stiftung mit der Übernahme von Immobilien kontinuierlich gewachsen und beläuft sich mittlerweile auf über 55 Millionen Franken. Dank der erhöhten Wertschöpfung ist es zurzeit möglich, jährlich gegen eine Million Franken an Vergabungen auszuschütten. Das ist für einen Kanton wie Uri Weihnachten und Ostern in einem: ein wahrer Segen.

Ein Herz für Uri

Die Stiftung sei Ausdruck der Liebe und Zuneigung der Familie Dätwyler gegenüber dem Kanton Uri, ist ihr Präsident Dr. Hansheiri Inderkum über-

**DÄTWYLER
STIFTUNG**

zeugt. «Der Stiftungszweck zeigt das auch: Ihre Fördertätigkeit ist vorab auf Uri ausgerichtet.» Rund 90 Prozent der Mittel verbleiben im Kanton Uri und generieren hier einen Mehrwert, von dem alle profitieren.

Hansheiri Inderkum ist ein Mann der ersten Stunde. Er sass als Mitglied im ersten Stiftungsrat und wurde zehn Jahre später dessen Präsident. Spätestens 2022 wird er altershalber zurücktreten. So wollen es die Statuten. Es sei aber eines seiner schönsten Ämter gewesen, meint Inderkum, der den Kanton Uri von 1995 bis 2011 im Ständerat vertreten und eine ganze Reihe weiterer (Ehren-) Ämter bekleidet hat. «Die Dätwyler Stiftung wird in Uri sehr geschätzt, und es macht Freude, hier etwas bewirken zu können.»

Investieren und initiieren

Welche Bedeutung die Stiftung mittlerweile hat, zeigt allein schon die Anzahl Gesuche: 2018 waren es 254! Das war nicht immer so: An seiner ersten Sitzung vom Oktober 1990 hatte der Stiftungsrat gerade mal fünf Eingaben zu beurteilen. In den Genuss der ersten, vergleichsweise bescheidenen Förderbeiträge kamen der Cäcilienverein Altdorf und das Tellmuseum in Bürglen.

Von Anfang an legte der Stiftungsrat aber Wert darauf, nicht bloss auf Gesuche zu reagieren und Beiträge im Giesskannenprinzip zu verteilen, sondern in nachhaltige Projekte zu investieren und sogar selber solche zu initiieren. So beschäftigte er sich beispielsweise schon früh mit der Idee für ein Kunsthause Uri, das im Mai 2004 in der ehemaligen Druckerei von «Gotthard-Post»-Gründer Martin Gamma eröffnet wurde. Wie das Haus der Musik ist auch diese Liegenschaft ein Geschenk des Gründers Max Dätwyler, der die Stiftung über all die Jahre immer wieder mit grosszügigen Zuwendungen bedachte. So überliess er ihr auch seine umfangreiche Danioth-Sammlung, für die er – als Annex zum Haus für Kunst – eigens einen Pavillon bauen liess.

Neue Akzente setzen

Ihrem Engagement für die Urner Kultur wird die Dätwyler Stiftung auch in Zukunft treu bleiben. Gemäss Geschäftsführerin Susanne Döhnert-Dätwyler will sie aber «mit zusätzlichen finanziellen Mitteln» neue Akzente setzen. Im Fokus stehen dabei die Bereiche Bildung, Wissenschaft und Umwelt. Einige Projekte sind bereits gestartet, andere sind am Entstehen. So unterstützt die Stiftung beispielsweise das Urner Institut Kulturen der Alpen an der Universität Luzern, das auf Initiative des Kantons Uri lanciert wurde. Dieses ist in stiftungseigenen Räumlichkeiten auf dem Dätwyler Areal in Altdorf untergebracht. Das Forschungsinstitut wird vom neu gegründeten Verein Wissenschaft Uri zunächst für eine Dauer von drei Jahren betrieben.

Ebenfalls mit namhaften Beträgen unterstützte die Dätwyler Stiftung 2019 erstmals eine ETH-Woche zum Thema «Mobilität», und sie engagiert



«Uri hat nicht zuletzt dank der Dätwyler Stiftung ein reiches Kulturleben, um das uns viele grössere Kantone beneiden können.»

DR. HANSHEIRI IDERKUM
Stiftungsratspräsident



SUSANNE DÖHNERT-DÄTWYLER
Geschäftsführerin

sich bei einem Projekt der Alpenen Forschungs- und Ausbildungsstation Alpfor im Urserental: Hier soll die drohende Verbuschung durch die Grünerlen mit Engadiner Schafen bekämpft werden. Ebenfalls im Bereich Wissenschaft und Umwelt wird gemeinsam mit dem WWF ein Artenschutzprojekt lanciert. Dabei soll der Lebensraum für das Wiesel als Schirmart während fünf Jahren untersucht und verbessert werden. «Geht es dem Wiesel besser», so Susanne Döhnert-Dätwyler, «wirkt sich das auf eine Reihe weiterer Tier- und Pflanzenarten aus. Damit wird ein Beitrag an die Biodiversität geleistet, wovon am Ende auch wir Menschen in Uri profitieren.»

Bodenständig bleiben

Nichtsdestotrotz: Auch wenn der Fokus der Dätwyler Stiftung in Zukunft noch stärker auf nachhaltigen, grossen Projekten liegen mag, bleibt es ihr erklärtes Ziel, weiterhin «fir d Lyt» da zu sein. So vergibt sie in Uri weiterhin den Dätwyler Preis für herausragende Einzelleistungen, und es fliesst nach wie vor ein Teil der Mittel in Klein- und Kleinstvergaben. «Das ist uns enorm wichtig», sagt Hansheiri Inderkum. Man wolle schliesslich nicht das Image einer Stiftung bekommen, die mit elitären Projekten abhebt, sondern bodenständig und volksnah bleibt. So dürfen Sportvereine, Musikgesellschaften oder Veranstalter kleiner Events weiter mit einem Zustupf rechnen. Und Uri darf stolz sein darauf, ein vielfältiger, lebenswerter Kanton zu sein. «Was wottsch nu meh?»

DÄTWYLER STIFTUNG

Gotthardstrasse 31, 6460 Altdorf
Telefon +41 (0)41 875 13 02
info@daetwyler-stiftung.ch, www.daetwyler-stiftung.ch



Engagiert: Vizepräsidentin Barbara Merz präsentiert im Haus für Kunst Uri «ihren Danioth».